

Wrwähler: Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inverum pro Viertel 2 Sgr. 6 Pf. Bezugsstellen sind in allen Buchhandlungen, in denen die Expeditionen der Postämter zu bestellen.

Nr. 134.

Berlin, Freitag, den 11. Juni

1852.

Missionen hier und dort.

Was wir voraus gesehen haben, soll jetzt in Ausführung kommen. Die Herren von der protestantischen Autorität wollen die Herren von der katholischen Autorität bekämpfen.

Die Herren von der protestantischen Autorität, die keinem Einzelnen das Recht zugesprochen wollen in kirchlichen Dingen anders zu denken, als die landeskirchlichen Synoden es verlangen, sie wollen sich jetzt zusammeneben und die Herren Jesuiten, die die wirkliche Autorität, die historische Autorität, die ununterbrochene Kette der traditionellen Autorität einer Gesamtkirche für sich in Anspruch nehmen, aus dem Felde schlagen. Die Konsistorien veranlassen gegenwärtig Kirchenkollekten zur Herstellung evangelischer Missionen, um die Gefahren abzuwenden, welche die jesuitischen Missionen über uns bringen.

Wir fürchten, daß die Herren von den evangelischen Missionen den Kürzern ziehen im Kampf gegen die Herren von den jesuitischen Missionen.

Wenn die Herren der evangelischen Mission sich auf das Prinzip der Gewissensfreiheit stellen könnten, so ginge Alles an. Sie würden dann die Sprache Luther's führen können, ehe er in Augsburg sich selber die Hände band, um vor dem Kaiser die strenge Rechthabigkeit darzutun. Sie würden sagen: In Sachen zwischen dem Menschen und Gott giebt es keine menschlichen Vermittler. Sie würden sagen können: Der liebe Gott braucht kein Ministerium in Rom, das seinen Willen übermacht an die Menschheit und die Wünsche der Menschheit an seinen Thron bringt. — Sie könnten sich auch wie Luther auf die Schrift berufen und sagen, daß dies fordert Gott zu geben was Gottes und dem Kaiser was des Kaisers, um dadurch eben anzuzeigen, daß das Reich Gottes nicht ist ein Reich der Erde, daß im Reiche Gottes nicht Menschen über Menschen gesetzt seien. Sie könnten dann sagen, daß es ja in der Schrift

steht: Prüfet Alles und das Beste behaltet! also dürfe man prüfen und sich nach Einsicht entscheiden. Sie könnten wiederholen all das, was eben noch der freie Luther für die Freiheit der Religion gesprochen und wie er und seine Anhänger dafür gewirkt, gegen ein Menschenregiment, das sich vermag, unfehlbar den Willen Gottes zu kennen und zu verkünden. Sie könnten all dies und noch vielmehr sagen, und so den Geist der Schwaben von den jesuitischen Missionen abwenden.

Was aber wollen die Herren der evangelischen Mission jetzt sagen, wo sie selber ein Landeskirchenregiment aufgerichtet haben? wo sie selber die religiöse Freiheit verurtheilen? wo sie selber Regerrichter werden? wo sie selber ganz wie die katholische Kirche sagen: das Reich Gottes ist unser und wir tragen unser Amt von göttlicher und fürstlicher Autorität wegen? Wo sie selber verbieten zu prüfen, wenn man sich nicht verpflichtet auf das Resultat zu kommen, das sie für das richtige halten? Wo sie selber die alte Autorität gegen jede neue Autorität aufrichten, und dem Geist des Protestantismus entgegen ein evangelisches Oberhauptamt vertheidigen?

Wie, wenn die Herren von der jesuitischen Mission den Herren von der evangelischen Mission entgegen treten und ihnen zurufen: Sagt uns doch einmal, was würdet Ihr mit einem Luther machen, der sich unter Euch aufstände, und dem entschiedenen Willen der Staatskirche und des Kaisers, des Landesoberhauptes entgegen, ein Bekenntniß aufstellte und eine Sekte stiftete, die andere Sakramente, andere Bekenntnisse, andere Gottesdienste einführt, würdet Ihr dann nicht: Keger! Keger! rufen? Würdet Ihr nicht also von Euerem Prinzip des Staatskirchentums dem Papste Recht und dem Luther Unrecht geben? — Wie, wenn die Herren Jesuiten fragten: was redet Ihr von historischer Kirche, wenn Ihr doch nicht leugnen könnt, daß Luther eine Revolution gegen die historische Kirche hervorgerufen? Was spricht Ihr von der kirchlichen Gemeinschaft, hat

nicht Luther die kirchliche Gemeinschaft zerrissen, und gerade der weltlichen Macht die Kirche überliefert, die selbstständig dastand? —

Wahrlich, wenn die Herren von der jesuitischen Mission also zu den Herren der evangelischen Mission sprächen, diese müßten verstummen und an die eigne Brust klammern, die Brust anderer Leute klopfen!

Nur die wirkliche, wahre Religions- und Gewissensfreiheit kann in die Schranke und Geknechtung und Gewissensabhängigkeit treten; mit einem Uebel aber kann man schwer das andere vertreiben.

Wir gehören nicht zu denen, die es mit Triumph verkünden, daß fortan die Jesuiten nicht mehr ihre Mission in überwiegend protestantischen Provinzen sollen abhalten dürfen. Wir fordern Freiheit der Missionen wie wir Freiheit für uns fordern. Die Regierungsgewalt soll gar Niemandem geniren. Sie soll uns nicht vor den Jesuiten schützen und auch nicht die Fremden vor den freien Gemeinden. Wir wollen die weltliche volle Gewissensfreiheit und befehlen alle, die sich aus Furcht vor den Jesuiten hinter die weltliche Macht verbergen. Wir glauben auch, daß die zum nächsten Sonntag zu veranstaltenden Sammlungen an den Kirchen für die evangelischen Missionen nicht allzu großen Anklang finden werden, obgleich das Interesse gegen die Jesuitenmissionen mit Recht sehr reger ist. Aber wenn man auch das Geld dazu zusammenbrächte, um ein paar evangelische Missionäre anzufordern, so würde es doch zu gar nichts führen, so lange man nicht die Freiheit zum Vordringen nimmt, die in's Innere der Herzen dringt und verläßlicher gegen Jesuiten spricht, als all die halben Redensarten, die eine orthodoxe Landeskirche zu führen verurtheilt ist.

Die Jesuiten thun auch mehr als predigen. Sie haben den Weichsitz, die Säule des Gewissens inne; dahin dringt keine evangelische Mission, die nicht das Gewissen frei macht und frei zu machen für gut und recht erklärt; vielmehr prophezeien wir, daß den Jesuiten der größte Vorschub geleistet werden wird, wenn man fortfährt, eine evangelische Pappschümelei zu predigen und zu pflügen.

So ist es!

Berlin den 10 Juni.

— Die Kaiserin wird am 28. Juni Schlangenbad verlassen und nach Potsdam zurückkehren. Die Wälder nach Potsdam erfolgt am 11. Juli.

— Die belgische Regierung soll die Vermittelung Bernards und Anzani's in den immer drohender werdenden Unruhen in Belgien mit Frankreich in Anspruch genommen haben.

— Aus Weiskalen wird berichtet, daß die Jesuiten im bevorstehenden Herbst eine Lehranstalt (Schulhaus) für Deutschland in Baderborn begründen werden, zu welcher Anstalt, in der die Scholaren ihre philosophischen wie theologischen Studien zu betreiben haben, die Mittel durch freiwillige Beiträge herbeischafft werden. An welchem Tag sie eröffnet werden, ist unbekannt.

— Die Mission in Kiewin (Groß-Polen) war, wenn auch nicht so zahlreich wie die in Kröden, dennoch von mehr als 12000 Menschen besucht. Die auf allen Wegen unter Verantwortung des wunderthätigen Bildes der Mutter Gottes von

Grodzkaun herbeiziehenden Scharen der Andächtigen bedekten seit einigen Tagen die Wege und erfüllten die Wälder mit heiligen Gesängen, indem sie sich nach dem Orte der Station drängten, wo unter feriem Himmel Beichtgen gehalten und die heiligen Sacramente angetheilt wurden. Die nächste Station ist nun Besen, wo die unerwähnten Patres, nachdem sie von ihren Antritten ausgerastet haben, ihr Werk fortzusetzen gedenken. — In Königsberg soll man beschließen, die Jesuiten, wenn sie eine Mission unternehmen würden, auszuweisen: Diese Maßregel dürfte den schlaamen Vätern eine höchst willkommene sein, indem sie alsdann als Märtyrer in den Augen der Gläubigen nur gewinnen können.

— Das frühere Mitglied der Nationalversammlung und aufgelösten 2. Kammer, Konrath Schraun aus Langensalza, seit drei Jahren zu St. Gallen in der Schweiz reuend, ist mit Familie über Gatte nach Nordamerika ausgewandert. Der Durchzug durch Frankreich ist den Flüchtlingen nur an drei Monaten, dem 3., 15. und 20. gestattet.

— In einer der ersten Nummern des „Blätter“ befand sich ein das neue Strafgesetzbuch betreffender Artikel, auf Grund dessen gegen den Redacteur Thiele eine Anklage wegen Beugung erhoben und einstellter Thatsachen, welche die Anordnungen der Obrigkeit dem Hass und der Verachtung aussetzen, erhoben wurde. In erster Instanz wurde T. zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt; das Kammergericht, bei dem die vom Angeklagten eingeleitete Appellation gegen zur Verhandlung kam, änderte jedoch die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 50 Thaler. event. 6 Wochen Gefängnis um. Es wurde ferner auf die Vernichtung der infrascripten Nummer erkannt.

— Seit dem 1. d. Mts. ist in dem Hause Plätzstr. 22 eine Sänglingsbewahranstalt (Krippe) für den Stadtbezirk 14 eingerichtet worden, in welcher noch nicht 50 bei Jahr alte Kinder solcher Mütter Aufnahme finden sollen, die den Tag über auf Arbeit gehen müssen. Arme Mütter haben sich behufs der Aufnahme ihrer Kinder an den Geh. Secretär Zimmermann, Zeugnislag 12, Wagens vor 8 Uhr am Nachmittags von 4—6 Uhr zu wenden.

— Die beständigen Berliner Weisenmen finden vom 18. bis 22. Juni auf der bekannten Bahn unweit Tempelhof statt.

— Dem Mechaniker J. W. März zu Berlin ist ein Patent auf eine Einrichtung der Säbne für Schleifstein auf fünf Jahre, und dem Maschinenfabrikanten Adolf H. Meyer zu Rachen vier Patente, und zwar: 1) auf eine Maschine zur Bearbeitung der Holztauben; 2) auf mehrere Vorrichtungen zum Sagen und Wachsen der Holztauben; 3) auf eine Maschine zum Rundschneiden der Holzstöbe; 4) auf mehrere Maschinen zum Zusammenbringen der in einem Reifen aufgesetzten Tauben, auf 8 Jahre ertheilt werden.

— Nach verschiednen kaiserlichen Beschlüssen hatten wir im gestrigen Blatte das in dem Prozess gegen den Vizekönig von Sibirien und den russischen Kaiser ewigere Urtheil dahin beschließt, daß S. verurtheilt ist, dasjenige freigesprochen worden sei. Es geht und jedoch heute eine nähere Mittheilung zu, und der wir erfahren, daß unser edler Reich vollkommen der Wahrheit gemäß war. — Die Anklage gegen Silber hatte die Verurteilung und Verurteilung einer schon vor vier Jahren erschienenen Vizekönig der Venus nach Palma Baccio zum Gegenstand, über welcher S. ein Gutachten der Akademie beibrachte, das dem Silber sowohl in künstlerischer als in Antiker Beziehung das glänzendste Zeugnis giebt und eine Freisprechung zur Folge hatte.

— Das Antik. Humboldt'sche Niederfeld. — Carolina, oder ein Lieb am Wolf von Neapel wird im Monat Juli an der Hofbühne zur Aufführung kommen.

— Bei der beschlossenen Regelung der Gold-Wechseln der Priester. Wlt. Nordbahn steht wieder eine Ausgabe von 4½ Millionen für heiliger Eisenbahnsteine in Aussicht, die Straßen zu überbrücken drohen.

† In einem an den Magistrat gerichteten Briefe betrifft die Errichtung eines Gewerbegerichts für Berlin heißt es: Da schon in der bisherigen Praxis sich bei den bestehenden Gewerbegerichten verschiedene Mängel herausgehoben haben, so müssen diese zuvor durch eine Delation vom Reich besichtigt werden. Es wird deshalb in einer der nächsten Kammerassessungen ein Brief eingebracht werden. Unterdeß bleibt die Errichtung eines Gewerbegerichts in Berlin aufgeschoben. — Die Errichtung eines Gewerbegerichts wurde bekanntlich von fast sämmtlichen hiesigen Innungen verlangt und vom Gewerbe- und Gemeinderath beschworen. Die Reichswendigkeit eines solchen Instituts wurde nur vom Magistrat bestritten.

— In den letzten Tagen ist von der Wapptpolizei die auf den Märkten zum Verkauf getragene Milch mittel des Dörschischen Milchmessers vermessen worden und hat gezeigt, daß wenigstens diese Milch in dem vorchriftsmäßigen Zustande sich befand, da eine Konsekation derselben nicht eintrat. Man fand überall die Milch mit weniger als ein Viertel Wasser vermischt, so es hätte dieselbe größtentheils eine sehr gute Qualität. In den nächsten Tagen wird in gleicher Weise auch den Käsen die Milch, welche in den Häusern verkauft wird, kontrollirt werden.

— Es sind hier in neuester Zeit wieder verschiedene Goldmünzen zum Vorschein gekommen, welche zwar alt sind, deren Werth aber dadurch vermindert worden ist, daß man die Münzen in Schwefelwasser gelöst und so die obere Fläche abgezogen hat. Man erkennt diese Münzen daran, daß sie, abgesehen von ihrer größeren Feinheit, ein matteres Gepräge haben, da das Schwefelwasser, wenn solches auch die Münzen gleichmäßig angeht, doch die scharfen Konturen des Gepräges sichtlich abkumpft. Ein in solcher Weise behandeltes Doppelmünzstück, wie hier in den letzten Tagen angehalten worden ist, hatte z. B. statt 11 Thlr. 10 Sgr. nur einen Werth von 9 Thlr. 28 Sgr.

— Bei dem am 8. v. M. ausgeschickten Bogelschiffen der hiesigen Schiffszelle erlangt Hr. Scharfweber den ersten Preis als Bogelschiff.

— Die Jesuiten, welche kürzlich hier eingetroffen waren, haben Berlin nach wenigen Tagen wieder verlassen.

— Der hiesigen Kriminalpolizei steht folgende Umänderung bevor. Zu jedem Polizei-Bezirk wird ein Schutzmann unter Beobachtung seines Verhältnisses zum Obersten des Justizrats angeheftet zur besondern Wahrung der Kriminalpolizei. Diese Schutzmänner aller Bezirke hatten an jedem Morgen Bericht über alle die Kriminalpolizei betreffenden Vorfälle ab- und empfangen gleichzeitig die nöthigen Anweisungen. Ihre besondere Aufgabe ist die Überwachung der in dem betreffenden Bezirk unter polizeiliche Aufsicht gestellten Personen. Wodurch sich mehrere Male versammelt sich diese Schutzmänner im Polizeipräsidium, um dieselben in den hauptsächlichsten Grundfragen der Kriminalpolizei unterrichtet zu werden.

— Polizeibericht vom 10. Juni. Am Ten d. Mts. Nachmittags fuhr der Dienstmacht A. mit einem Zwiefährigen, mit einem langen eigenen Wocke beladenen Fiedelwagen durch die Neue Friedrichstraße. Versere Kinder, darunter ein 6 Jahr alter Sohn des Schutzmanns R., gingen an den Wagen und schälte die Wocke von dem Wocke ab. Hierbei gleitete der Fiedel über den Eis, wodurch er jedoch wunderbarer Weise errettet wurde ein Mann in seiner Wohnung erhängt gefunden. Auf dem Hofe fand man einen Brief, die Inhalte, daß er aus Verwahrung herbe. — Der Ardeiterische G. fand am Wten früh im Königgraben, hinter dem Gewandstücke Neue Schenkenstraße 16, den Widman eines völlig außergerathenen fünf- männlichen Geschlechts, in einige Stücke alter Leinwand eingewickelt, das erst einige Tage im Wasser gelegen haben konnte.

— Aus zuverlässiger Quelle ist die „N. Fr. Z.“ ermächtigt, das Gerücht, als habe der Kaiser von Ausland die Genehmigung der überinen Hoheit des Prinzen Karl denselben die Genehmigung eines Prinzen in Silber gegeben, als völlig grundlos zu bezeichnen, und daher zu bekräftigen, daß die Prinzessin ein werthvolles Kleidungsstück von dem Kaiser und der Kaiserin bei dieser Gelegenheit zum Geschenk erhalten hat.

— Die Gerichtshofen dauern nicht, wie es im gemeinen Blatte in Folge eines Druckfehlers heißt, bis zum 1. Dezember, sondern bis zum 1. September.

Kassel. Hier Kosendende sind aus der Reihe ihrer Kollegen getrieben worden, weil sie der Bestimmung, die jetzt gerade wird, zu emanzipieren scheinen. Einige sind schon 8 bis 10 Jahre im Werberzeugungsbau.

Watern. Den Volksschullehrern in der Pfalz ist verboten worden, Schriften von Dickerweg in ihren Lesesälen und Bibliotheken zu halten, und verlangt die Ablieferung der alten falls schon angestrichen Briefe des genannten Schulmanns, falls solche nicht schon in den Privatbesitz übergegangen sind. — In Wünden ist am 6. der Prof. der Chemie Dr. Wagner gestorben, Dagegen soll Kiebig als Gehalt für die Klückeren Unterleuten gewonnen. — Bei einer allgemeinen „Erwählung“ in der Pfalz wurden 618 Bagabunde aufgefunden.

Leipzig. Unser Gemeinderath hat beschlossen, den Schiffschiffen Garten, welchen der Jesuitenpater Jodel kürzlich angekauft hat, scheinlich oder durch Expropriation für die Stadt zu erwerben, um durch denselben eine neue Gasse anzulegen. In der Praxis, besonders aber im Prinzip, ist die Sache gut; und wenn durch die Expropriation des Gartens die Protestanten auch nicht vertrieben werden, so ist doch das Votum der Stadtverordneten eine Protestation gegen ihr Treiben.

Waden. Es sind in jüngster Zeit mehrere Häftlinge aus der jesuitischen Schule in Freiburg entlassen worden, deren Anzeigen die Kreisverwaltungen in ein eigenthümliches Licht stellen. Die armen Kinder erregten den Born der heiligen Mütter ansehnlich, weil sie auf der Straße zu stehen ins Gesicht gesehen, sogar mit andern Menschen zu sprechen gewagt hätten. Einer dieser Knaben hatte geäußert: man möchte ihm so lange ein Lohndas nähmen, bis er ein Unterkommen gefunden, was in Betracht, daß die Kinder meistens aus den ärmsten Volksklassen und dazu auf der Ferner herbeigezogen werden, ein Bittwer, welche wohl eine nothwendig zu gewöhnliche geordneten haben sollte. Nichtsdestoweniger wurde der Jesuitenzögling aber auf die Gasse gesetzt und würde in Elend untergegangen sein, wenn nicht ein mitleidiger Bürger ihn aufgenommen hätte. Wäre das deutsche Volk ansehnlich werden auf diese und viele ähnliche Fälle, daß nicht Schulen moralischer Ungehörigkeit sich bilden, welche die neue Weltung, wenn nicht vernichten, so doch bedrohen und beunruhigen gefährden können.

Wien. In Folge der Aufhebung der Grundrechte in Deutschland ist, wie ein schließliches Blatt vernehmen, in Frankreich auch der Umstand zur Sprache gekommen, ob in Bezug auf die politischen und staatsrechtlichen Rechte der Juden alle gemeine Bestimmungen zu erlassen seien, und auf welcher Grundlage dies zu geschehen habe. Was den ersten Punkt betrifft, so scheint der Beschluß bejahend ausgefallen zu sein; denn bei uns sind in Folge davon bei den betreffenden Ministern Vorschläge zur Erleichterung der Frage im Gange, und zwar zur Zeit im Ministerium des Innern. Die Abänderung des Wienerer Artikels der Paß soll vor einiger Zeit erfolgt sein, und im Wesentlichen dahin lauten, daß eine Befreiung der Juden vom Abreise nach allen diesfälligen gesetzlichen Bestimmungen von Alters her widerspreche, wermohl sich in jüngster Zeit Wunden in denselben „eingetragenen“ gewußt hätten.

Schweiz. Von Freiburg aus hat das Komitee von Posten zwei Aufschriften an den Präsidenten des großen Ras-

thes und an den Bundesrath erlassen. Im ersten Schreiben nimmt das Komitee einen gar beschuldhabenden Ton an und drückt seine hohe Verwunderung aus, daß seit der Volksversammlung von den Behörden nichts unternommen worden. Endlich folgt die Drohung: „Da wir die Dispositionen des Volkes kennen, so glauben wir Ihnen erklären zu können, daß halbe Maßregeln zu keinem Resultate führen werden.“ — Der große Rath ist auf den 15ten d. dei. Widen einberufen worden; über ihr ihm vorzuliegenden Anträge verhandelt noch nichts.

Brüssel, 8. Juni. Bei d. n. gehen in einzelnen Theilen des Landes kasta-haben Wahlen zur thürmerischen Ergänzung des Abgeordneten-nunier hat die liberale (ministerielle) Partei 33, die Jesuiten- (Oppositions-) Partei 21 Kandidaten durchgeschickt. Im Ganzen waren 34 Abgeordnete zu wählen. — In Belgien macht jetzt ein junger Mann Aufsehen, der durch bloße Berühren oder Kneipen Rheumatismen und ähnliche Krankheiten heilen soll. Derselbe ist ein Nymphe, wie das Volk den Wundermann nennt, kann nicht allen Anforderungen genügen, in ganzen Katakomben ziehen ihm Kranke und Begehrte nach. Auf Ansehen des Ketzers wurde er in Brüssel verhaftet, aber sofort wieder in Freiheit gesetzt, nachdem er erklärte, er sei dreimal vom Blitze getroffen worden, und dadurch habe sich in seinem Körper so viel elektrischer Fluidum gesammelt, daß seine bloße Berührung auf die Kranken exellen die heiligsten Wirkungen der Elektrizität ausübte. Nächstlich werden Wunderkuren von seinem Helfersächten erzählt. Er ist jetzt unter einem außerordentlichen Zulause aus allen Klaffen und allen Ständen in Brüssel beschäftigt. Wie erlangen an dem Schiefer von Niebrenpelt (einem Dorfe unweit Köln), dessen Kuren auch Hochgläubige genug fanden und Tausende in Bewegung legten, um sich betrogen zu lassen.

Paris, 8. Juni. Ant. Belemy St. Gilaire, Professor am „College de France“, hat in selbigen an den österreichischen gerichtlichen Schreiben den Eid verweigert. „Er Minister. Ich darf den verlangten Eid nicht leisten. Das Gewissen ist die einzige unvorzweifelnde Instanzbehörde, die man aus gelassen hat, und das meinige spricht zu laut, als daß ich seine Stimme erkennen könnte. Die Philosophie, in der ich unterrichtet habe, hat mich seit langer Zeit gelehrt, was vorzuziehen sei: das materielle oder das moralische Glend. Dant ihren untrüglichen Anwendungen, die Wahl war mir nicht schwer. Die Abtugung, welche mich nach 21 Dienstjahren trifft, ziehe ich dem mit abzulanzigen Eide vor.“

Der Oberstaatsanwalt Gaarros, ehemaliger Volksvertreter (links) hat, um seine Verurteilung der Verlesung als Mitglied des Generalrathes des Pans de Dome zu begründen, einen Brief an die französische Regierung gerichtet, der an Schärfe alles dahnjenige übertrifft, was bis jetzt gegen Louis Napoleon gesch. haben worden ist.

Die Unghenigheit des Metallsystems, wenn sie noch des Beweises bedürfen sollte, findet man in folgendem Beispiele. Die Budgetkommission wollte eine Verminderung des Armeebesandes um 30,000 Mann vorschlagen. Um sie hieroon abzuwenden, legte man ihr Arienstände vor, welche darthun sollten, daß die gebirgen Ghilfischen mehr wie jemals ergründet, je sehr sie im Handel begütert wären, besonders in gewissen südlichen Departementen; man dürfe daher die Vertheilungskräfte der Baal der „Dranung“ nicht schwächen u. s. w. u. s. w. Man haben aber seit einigen Monaten die Regierungsbüchler in einem fort wiederholt, daß der Sozialismus trotz, manifest ist; daß der Staatsreich von 2. Des. Frankreich von ihm befehl habe; daß die Ghilfischen getreitet, die alten Parteien lebensunfähig gemacht, die Anarchisten niedergeschmettert worden u. s. w. u. s. w. und heute versichert man, daß die gebirgen Ghilfischen wieder eine drohende Stellung eingenommen und in einem einzigen Departement 63,000 Witt-

glieder zählen! Welche Versicherungen sind nun wahr???

Der Maire von Eumhanden hat eine Ordnung erlassen, in welcher er u. A. dekretirt: „Den jungen Leuten unter 20 Jahren wird unterlagt, nach der Polizeistunde in den Straßen umherzugehen!“

Die Feuersicherer der Ghilfischen, zumal in Betreff der Erziehung, sind sehr bedeutend, soll jeden Tag hier man von der Erwerbung oder Erhaltung eines neuen Ghilfismens. So haben die Jesuiten hier das Vertheilungsbüreau des Rube-Polizei für einen enormen Preis gekauft. In Folge ist ihnen das dortige Kollegium übergeben worden, und wohl umsonst Gemeinderäthe haben gegen ähnliche Verhältnisse gekämpft. Diese Jesuiten sind nach Cayenne gegangen, um dort den religiösen Dienst zu versehen.

Paris, 8. Juni. Der „Konstitutionell“, welcher nach der Erklärung im „Monitor“ seine früheren Artikel vertheilt hat, und deshalb eine erste Verwarnung erhielt, ist heute zum zweiten Male verwarnt worden, weil er in einem ferneren Artikel die der ersten Verwarnung zu Grunde liegenden Thatsachen nicht wahr hingestellt hat. (Zel. Dep.)

Verantwortlicher Redakteur: Hermann Heibner in Berlin.

ELBORADO.

Sonnabend, den 12. d. Wis.: Erste große Sommer-Ball-Nacht. Eröffnung des neuerbauten Sommer-Salon à la Paris (Faubourg St. Denis). Um 8½ Uhr Großes Doppel-Concert von einem Infanterie- und einem Cavallerie-Corps, brillante Illumination des Gartens, sowie des ganzen Parks. Um 10 Uhr Beginn des Balls im neuerbauten Sommer-Salon, sowie im alten Salon. Entrée 7½ Sgr., jedoch sind vorher Billets à 5 Sgr. an bestimmten Orten zu haben. Das Nähere die Billet. NB. Pass-partout-Billets haben keine Gültigkeit.

Welschländer.

* Gas-Coaks, *

von der vorzüglichsten Brennkraft, sind einige Ladungen im Bassin, Köpölicher Feld am Exercierhause, eingelagert, und wird 8 Tage lang aus den Kähnen à 17 Gr. C. per Tonne verkauft durch das Comtoir

Schäfersgasse No. 44.

Dauerhaft gearbeitete Mahag. u. Schiffsstapeln, Schüssel etc. verkauft, auf Verlangen gegen Abzahl. der Kaiserl. Bräuer 3. Eine Parthe billiger Heizenzeuge à 1/2, 2, 2½ Sgr. pro Stk., so wie auch eine Parthe Wästen in Blaus u. Halbblau à 4 u. 5 Sgr. pro Stk. stehen zum Verkauf Rokecker, Nr. 17 part.

2 volle Kabinladungen Horn-Golz besser Qualität in Barken, 6 fäßigen Kloben sind frisch angekommen Köpölicher, 50.

22. Für Tischlermeister. 22. 1. 4. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Hölzer Einlage, Umhüll und Feins-Deckblatt ist zu billigen Preisen zu haben bei

J. Breslauer & Co.,

Grändelstr. 34.

1 Schlafstelle ist im vermieteten Grändelstr. 43 vertheilt von heraus zum 13. d. oder 1. Juli beim Silberarbeiter.

1 geübte Franzen-Dreherin u. verl. d. Schloßstr. Vandenberger 101.

Von einem billigen Hause wird Freund zur Führung von Preisen und Klagen gesucht, und bitte man die darauf Anst. anzuwenden, ihre Anträge schriftlich

unter G. 12 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.